

FLIEGENFISCHEN

Fliegenfischen an der Sieg Wolfgang Heinrich



Im Vergleich: Regenbogenforelle und Bachforelle

Es gibt viele Gelegenheiten, sich als Mensch mit der Schöpfung ganz eng verbunden zu fühlen und den „Atem Gottes“ zu verspüren: die stille Beobachtung von Tieren am Waldesrand – das Besteigen eines hohen Berges – das Segeln auf einem weiten Gewässer und viele andere vergleichbare Erlebnisse. Ich zähle auch das Fliegenfischen dazu.

Warum? Ist das nicht etwas ganz anderes?

Ich will versuchen, der Reihe nach die besonderen Umstände darzulegen.

Dafür bedarf es erst einmal der genauen Klärung, was das Fliegenfischen an sich ist. Das Fliegenfischen oder Flugangeln hat seinen Namen von der besonderen Methode beim Angeln, die den Indianern als Erfinder zugeschrieben wird. Die Indianer haben mit Federn verzierte Haken benutzt. Die moderne Fliegenfischerei wie wir sie heute kennen, wurde wohl in England entwickelt. Sie unterscheidet sich von anderen Methoden dadurch, dass einem bereits gesichteten Fisch oder an einer bestimmten Stelle vermuteten Fisch ein besonders kunstvoll imitierter Köder mit Hilfe einer speziellen Wurftechnik angeboten wird. Die natürliche Nahrung der Fische besteht nämlich nicht aus Regenwürmern, Kartoffelstückchen oder Teigklümpchen, sondern aus Insekten, die im und am Wasser leben und die sich hier entwickeln.



Steinfliege



Eintagsfliege

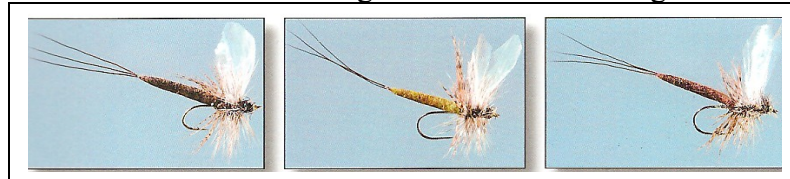
Die Imitationen dieser „Fliegen“ werden mit Hilfe von Tierhaaren und Vogelfedern, aber auch Kunststoffprodukten und einem speziellen Haken in verschiedenen Größen hergestellt.



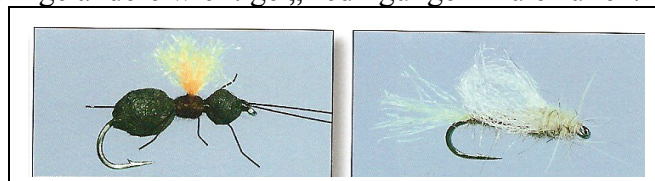
Sie müssen dem natürlichen



Lebewesen so weit wie möglich ähnlich sein, damit der Fisch „überlistet“ werden kann. Die Überlistung ist die eine Seite des gesamten Angelvorganges.



Die künstliche Fliege ist das auslösende Moment für den Biss des Fisches. Aber bis es dazu kommt, sind noch einige andere wichtige „Bedingungen“ zu erfüllen.



Für die Angelerei mit der Fliege braucht man ganz spezielle Angelruten, die sehr leicht und mit einer speziellen Biegecharakteristik – Aktion genannt – ausgestattet sein müssen. Zur Angel gehört eine Spule, die eine ganz besondere Schnur aufnimmt, die entweder schwimmfähig oder sinkbar sein kann. Am Ende der Schnur wird ein Vorfach angeknüpft, das etwa rutenlang ist. Dieses Vorfach verjüngt sich zur Spitze hin. An seinem Ende befindet sich die angeknüpfte Fliege.

Diese „Gerätschaft“ dient letztlich dazu, die „Fliege“ dem Fisch zu präsentieren. Das heißt, mit Hilfe der Angelrute und der Schnur mit Vorfach muss die Fliege so geschickt auf das Wasser gebracht werden, dass der Fisch glaubt, ein echtes Insekt oder andere natürliche Nahrung vor sich zu haben.

Die Kunst besteht darin, eine Wurftechnik anzuwenden, die durch geschickte schwungvolle Vor- und Rückwärts-Bewegungen der Rute nach und nach so viel Schnur freigibt wie benötigt wird, um zielgenau die Fliege ohne Verwirbelungen des Wassers oder anderen Irritationen auf einem Zielbereich etwa 2 Meter vor dem ausgemachten Fisch abzulegen. Von dort aus soll die Fliege ganz normal und völlig natürlich auf den Fisch zutreiben.

Der Fisch hat im Fließgewässer meist einen festen Standplatz, von wo aus er auf ihn zutreibende Insekten schnappt und verzehrt.

Er steht beispielsweise auf dem Grund eines Baches hinter einem Stein und beobachtet, welche Dinge im Wasser mit der Strömung auf ihn zutreiben. Sieht er dabei verwertbare Nahrung auf sich zukommen, so steigt er an die Wasseroberfläche, prüft kurz und beißt zu. Mancher Fisch springt bei dieser Art der Nahrungsaufnahme regelrecht aus dem Wasser in die Luft. Er taucht jedoch normalerweise sofort wieder an seinen Standplatz ab und beobachtet weiter. Sobald er allerdings merkt, dass etwas nicht stimmt – weil beispielsweise der feste Haken für ihn zu spüren ist – spuckt er die mögliche „Nahrung“ wieder aus. Hier muss der geübte Angler im richtigen Moment dafür sorgen, dass der Fisch „gehakt“ wird. Wird der Fisch jedoch durch mehrere derartige „Erlebnisse“ vergrault, verzieht er sich an eine andere Stelle im Gewässer und kommt erst nach geraumer Zeit wieder zu seinem alten „Stamplatz“ zurück.



Mit der Nassfliege

Es kommt darauf an, den Wind, die Strömung des Wassers, die Position des Fisches, seine Art der Insekten-„Ansprache“ (bei der Äsche ganz anders als bei der Forelle), die Eigenschaften des Angelgerätes, den eigenen Standort (watend im Wasser oder vom Ufer aus), die Lichtverhältnisse, die eigene Deckung, die Strömungsverhältnisse ebenso wie die Geschwindigkeit des Wasserlaufes oder seine Verwirbelungen, die Wind- und Luftbedingungen (am Hang zum Fluß hin anders als im freien Wasser) die Art der Fliege und die Möglichkeiten des ausgewählten Angelgerätes in der Koordination und dabei intuitiv im Zusammenhang zu erfassen und all das zu beherrschen. Dann der Moment des Anschlagens: das Spiel der Kräfte, wohl dosiert austarierend, damit die Schnur nicht reißt, der Fisch nicht verletzt wird...



An der Sieg

Mir hat einmal ein alter erfahrener „Fliegenfischer“ auf die Frage nach seinem Fangergebnis geantwortet: „Wenn ich viele Fische haben will, dann muss ich eine Handgranate in das Gewässer werfen!“ Soll heißen, dass gute Fliegenfischer das besondere Erlebnis mit der Natur suchen, Angelhaken ohne Widerhaken verwenden, um Fische unverletzt wieder in ihr Element zurückgeben zu können, und nur besondere Fische (Größe, zu große Anzahl im Gewässer) behalten.

Wo lässt sich diese Angelei ausüben?

Ich kenne kein schöneres und interessanteres Gewässer als die Sieg. Natürlich haben andere Gewässer auch ihre besonderen Reize: Gebirgsbäche in Südtirol, Flüsse in Kroatien, Gewässer in Spanien, Österreich, Südfrankreich oder Dänemark oder auch der Wisserbach zwischen Morsbach und Wissen.



Novembormorgen an der Sieg

Warum aber ist die Sieg interessanter?

In alten Chroniken ist nachzulesen, dass die Sieg im 19. Jahrhundert einer der fischreichsten Flüsse Europas war. Lachse waren beispielsweise neben allen anderen Arten nicht Ausnahmen sondern Standard.



Die Sieg im Winter

In einer alten Dorfchronik von Eitzbach liest man, dass ein Knecht eines Eitzbacher Bauern nur unter der Bedingung seine Stelle bei ihm behalten wollte, dass er nicht täglich, sondern nur noch an vier Tagen in der Woche Fisch essen müsse. Die Anwohner der Sieg-Gemeinden stauten im Herbst die Sieg, trieben die Fische in die Enge, piekten sie mit Gabeln auf und warfen sie auf ihre bäuerlichen Wagen. Die „Fisch-Ernte“ wurde getrocknet, geräuchert und sauer eingelegt.



An der Sieg

Dieser Fischreichtum ist leider längst Vergangenheit, aber es gibt durchaus seit vielen Jahren erfolgreiche Bestrebungen, der Sieg wieder zu mehr ursprünglichem natürlichen Zustand zu verhelfen. Dass das gelingt lässt sich auch daran ablesen, dass zum Leidwesen mancher Angler Vögel wie der Fischreiher und der Kormoran wieder sehr heimisch geworden sind. Die Äsche – ein Fisch dem man nachsagt, dass er besonders sauerstoffreiches Wasser brauche – ist in großer Zahl vorhanden.



Der Fang eines Tages

Die Sieg kann zu regulären Zeiten ohne Hochwasser fast überall in normaler Watkleidung befischt werden. Wenige tiefe Stellen sind gut erkennbar und auch für die Angelei zugänglich. Der Uferbewuchs lässt gute Bewegungsfreiheit für jegliche Art der angewandten



An der Sieg

Wurftechnik zu. Der überwiegend steinige Untergrund bietet den Fischen viele Flucht-Verstecke und erfordert vom watenden Fischer große Konzentration und Umsicht.

Glücklicherweise ist die Sieg noch nicht überfischt; nur relativ wenige Petrijünger mit der Fliegenrute finden den Weg an dieses Gewässer, das durch mannigfache Anstrengungen wieder zu einer natürlichen, sauberen Stätte für die Tier- und Pflanzenwelt und damit zu einem besonders schönen Naturerlebnis für die Menschen geworden ist.



Graureiher

Wirklich interessierten Fliegenfischern gebe ich gerne Auskunft über Möglichkeiten, Ihren Sport – auch tageweise – an diesem herrlichen Gewässer auszuüben oder sich für einige Tage in einem der Hotels in der Umgebung einzumieten.

Fotos: Die Fotos sind von Thomas Vogt (www.vogt-fliegenfischen.de).

Wenn Sie mehr wissen wollen:

Mali2000@t-online.de

oder:

post@wolfgangheinrich.de



Links:

www.hotel-aermuehle.de

www.asv-oberesieg.de

www.romantikhoteles.com (Hotel Alte Vogtei in Hamm/Sieg)

www.flycaster-site.de

www.vogt-fliegenfischen.de